



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists**

**Schott, Marianus**

**Costantz, 1688**

I. Betrachtung. Von dem Abgrund der Demuth Christi in seiner  
Menschwerdung.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38172**

ne Kinder werden / so werden wir nit eingehen in das  
Himmelreich / damit derowegen die Form zu solcher  
Widergeburt erkennest / so hast dise

## I. Betrachtung.

Von dem Abgrund der Demuth Christi  
in seiner Menschwerdung.

Der H. Benedictus.

Der sibendte Sraffel der Demuth ist / so der  
Mensch von ganzem Herzen glaube / er seye  
unter allen der Schlechteste / vnd in Demuth mit  
dem Propheten sagt. Ich bin ein Wurm / vnd  
kein Mensch / ein Spott der Leuthen / vnd Ver-  
achtung des Volcks Cap 7 Reg.

Der N. Augustinus.

Die Klöster verursachen den Reichen den  
größten Nutzen durch die Übung der Demuth.  
Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Alle Brüder sollen sich befeissen nachzufol-  
gen der Demuth onfers H. Ern Jesu Christi.  
Cap. 9. Reg.

I.

Betrachte den wunderbarlichen Aufgang des  
Sohns Gottes auß dem Thron seiner Glory / da  
thme ist von der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit anbe-  
fohlen worden / den armen Menschen zuerlösen von der  
schwarzen Dienstbarkeit der Sünd. Zwo Weis vnd  
Manier seynd ihm vorgestellt worden / die Glory vnd  
Ere / ware die eine ; die andere die Schmach vnd  
Spot / Betrachtung / vnd das bittere Leyden. Erwöge  
N 3 wol



wol wie der Sohn Gottes auß Liebe der Demuth  
 Glory habe nichts geschätzt / vnd mit Freuden habe  
 genommen die Schmach / Spott / vnd Verachtung  
 de dir ein / wie er zu solchem Ziel vnd End das  
 der Glory gleichsamb abziehe / vnd nach der Zeugung  
 H. Pauli ( exinanivit se ) sich außplähre ; Der  
 benferts sese vnd verberge die Engenschaft des  
 chen Weesens / vnd also über das vnendliche der  
 heit anziehen / das Kleid eines Knechts / hab  
 ventus ut homo , damit er erfunden in der  
 nes Menschen durch die Schmach vnd Spott / vnd  
 nehmung des Creuzes köndte sagen : Ego autem  
 vermis & non homo opprobrium hominum  
 abjectio plebis. Ich bin ein Wurm vnd  
 Mensch / ein Spott der Menschen vnd Verachtung  
 Volcks. Also grossen Lust / hat er zu dieser Tugend  
 er sich in den Abgrund derselbigen gleichsamb  
 senckt vnd auß dem Vnflut vnd Abgrund der  
 den heraus ziehet. Erwöge nun was für ein  
 vnd liebe du zu solcher Tugend habest / ob nit mehr  
 Abschewen darab tragest / ob du nit mehr in allen  
 chen dein Erhöhung suchest / vnd meinst es sey  
 was dir begegnet / wider dein Ehr vnd Reputation  
 Der grosse Gdt / hat sich auß Liebe gegen dir affe  
 mütiger / das er sagte / ich bin ein Spott vnd  
 rung des Volcks. Bedencke dich / ob du auch deine  
 den vnd Gaben durch die Demuth / vmb ein  
 rest zu verbergen / oder ob du nit vil mehr solche  
 Trumlen der eylen Ehr aufruffest / vnd in allem  
 eigen ob suchest / da du doch nichts anders bist / als  
 Staub der Erden / vnd darffst dich dannoch alle  
 ben ? Er lehret dich mit seinem Exempel veracht  
 werden ; vnd du suchest dein aigne Ehr vnd  
 Komf



Demuth  
en hab  
chrum  
das S  
eugru  
; Du  
des G  
e der  
hab  
r G  
tt/vn  
utem  
minu  
vnd  
chrum  
ugem  
famb  
der  
in  
it me  
allen  
s sey  
Kp  
ir aff  
d  
y de  
w  
che  
n alle  
bist/  
h alle  
verach  
D  
fomb

kombe zu dir von der Höhe der Himmeln in das Thall  
der Demuth/ vnd du lauffest fort auff dem Weeg vnd  
Snaß des Hochmuchs: Eröffne deine Augen vnd besie  
hemol auff was für einer gefährlichen Straß du senest/  
wisse daß du Jesum nirgends wirst antreffen/ als auf  
dem verächtlichisten Weeg der Demuth.

2. Betrachte/ daß kein andere Ursach gewesen /  
daß sich der Sohn Gottes also erdemüthiget/ als daß du  
welcher durch dein Hochmuth bist gefallen / durch die  
Demuth widerumb auffstehest / daher er auch sich dir  
nam Exempel fürstellet/ sagend: Lehrnet von mir / daß  
ich von Herzen dem üchta. Durchgehe sein ganzes Le  
ben sein Geburt/ seine Lehren/ sein Thun vnd Lassen / ja  
sein bitteren Todt/ was ist es anderst/ als ein Spiegel der  
Demuth vnd ein Verbergung der Göttlichen Hochheit?  
daß er köndte sagen mit dem Psalmisten: Domine  
non est exaltatum &c. Herr mein Herr ist nit er  
höher oder stols/ noch meine Augen erhebt / vnd ich bin  
mit gewandelt in grossen vnd hohen Dingen / welche  
mich überrreffen. Erwöge nun / ob du auch diß in der  
Wahrheit mögest sagen / ist dein Herr nit stols vnd er  
höhet/ in Verachtung vnd Beringschäsuna des Neben  
Menschen. Da du zum öfftern gedenckest / was der  
Pharisser: Ich bin nit wie andere Menschen? wand  
let nit in hohen Dingen/ welche deine Kräfte über  
rreffen? in dem du dich zu allen hohen Sachen taug  
lich schäsest/ vnd vermeineest/ du könnest alles besser ver  
sehen als andere. Schäme dich/ daß du noch so vnge  
schickte bist in der Schul Christi/ vnd noch so gar nichts  
kannst/ an diser ersten Lectio.

3. Betrachte/ wie die Hochheiligste Dreysaltig  
keit dem Sohn Gottes/ nachdem er die Demuth / als  
ein Mittel deiner Erlösung angenommen/ in seine In  
struction



struction gestellt/die Hochheit der Demuth/das er  
 lich solle gezeilt werden unter die Böswichte. Er  
 mit was Fremde/solche Vollkommenheit vnd Besell  
 er habe wege deiner angenommen in seinem allerhe  
 Lenden/ja in seinem letzten Sterbftündlein / da  
 Böswichtern von der ganken Welt wird gleich  
 schäst/mitten zwischen ihnen hangend / seinen alle  
 ligisten Geist in die Hand seines Vatters auff  
 Erwöge wol die Hochheit diser Demuth/auf den  
 ständen/wer der jenige seye / der sich also erdem  
 der grosse Gott: der König aller Königen: der Sohn  
 Himmlischen Vatters: Ist es nit ein Abgrund  
 rumb? von wegen deiner/an welchem ihme nit  
 legen/welcher du sein Feind warest / von wegen  
 Staubs vnd Aschen der Erden; ist es nit ein gro  
 be? gehe in dich selber / vnd erwöge wie du dich  
 müthigest/auf Liebe gegen dem höchsten Gut vnd  
 Wie schämest dich nit/wann du vnder die voll  
 me Menschen gezeilt wirst/ ja wann ein Vnvol  
 ner vngefähr sich zu dir gesellet / ist nit gleich der  
 anüthige Gedancken verhanden/weiche von mir /  
 mich nit an/dann du bist vnrein. Von wegen  
 gesellet sich der grosse Gott zu den Mördern /  
 Staub/ja ein Vnflut der Erden weigerst dich  
 den/zuhandlen mit dem Ebenbild Gottes/schäm  
 daß du auß den Ursachen dich zu demüthigen  
 erhebest / vnd erwecke in dir ein Begürd zu diser  
 gend / welche ein Grundveste ist aller andern.  
 den H. Geist an/vmb Erleuchtung/daß du dein  
 riakett mögest erkennen / vnd also nach dem Er  
 Christi von Herzen dich erdemüthigest / desal  
 solchem Zihl vnd End / ruffe an die übergebene  
 Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/daß du



aber nach ihrer Fürbitt / nach ihrem Exempel / dieses Fundament  
 der Demuth mögest legen / wie auch andere H. Patro-  
 nisten absonderlich den H. Vatter Benedictum / &c.

Den Tag hindurch laust zum öfften widerhollen / von Her-  
 gen als ein faules Kind deinem IESUM anrufend

Trabe me post te curremus in odorem un-  
 guentorum tuorum

Ziehe mich nach dir / daß ich lauffe / in dem Ge-  
 ruch deiner Salben (deiner Lehren.) Oder aber

Domine jube me venire ad te.

Herr heiß mich zu dir kommen.

Mein Kind die Hochheit vnd Nothwendigkeit der Demut-  
 hast durch Erleuchtung deß H. Geists erkandt / damit aber noch  
 ein besseres Lust darzu bekommest / vnd ein Abschewen von dem  
 Laster der Hoffart habest. So besichtige folgende

### Vorbildung deß Lasters der Hoffart / vnd Tugend der Demuth

Mein Kind ein genugsames Abschewen sollest ha-  
 ben ab der Hoffart / in Erwägung / daß diese auß  
 der allerschönisten Creatur die allerniedrigste vnd ab-  
 schewlichste hat gemacht: nemlich auß einem Engel /  
 einem Teufel / dann dieses ist diejenige schändliche Farb-  
 welche in dem Menschen das schöne Ebenbild Gottes  
 hat aufgedilgt vnd zunichten gemacht. Nichts desto  
 weniger / will ich zu mehrerer Erkandnuß herbey setzen /  
 was der H. Climacus von solcher schreibt / auff folgende  
 Form: Die Hoffart ist ein Verlaugnung Gottes / ein  
 Fund deß Teufels / ein Verachtung der Menschen / ein  
 Mutter der Verdambnuß / ein Vermehrung der Un-  
 fruchtbarkeit / ein Vertreibung der Göttlichen Hilff / ein  
 Ursach deß Zahls / ein Porten der Gleichfneren / ein  
 Bruder deß Zorns / ein Verwahrung der Laster / ein  
 Widersacher Gottes. Der Anfang solcher ist / die entele

N s

Ehr



Ehr/das Mittel die Verachtung des Neben-Menschen  
 sein e. gen. Ruhmsichtigkeit/das End die Verlaugung  
 der Göttlichen Hilff/ sein eigne Erhebung vnd  
 trawen auff seine Kräfte seynd Teufelische Gerecht  
 heiten. Dises Laster/ dieweil es gemächlich ein  
 ler/steiffet es sich desto stärker? vnd dieweil es ein  
 Cet/wird es desto schwärlicher aufgereutet/ der  
 men ist anders nichts/als sein aigen Wolgefallen  
 sein/wann der Mensch statt vnd platz gibt/ so man  
 gleich ein die eytle Ehr; Welche erwachset zu  
 Geist der Hoffart/ ein wunderbarliches Ding ist  
 dann gleich wie andere Laster ihren Ursprung  
 von der Lawiq-vnd Hinlässigkeit/ also entspringet  
 von dem Enfer/von der Müh vnd Arbeit der Tugend  
 dahero sie gar recht genambset wird/ ein Zerstück  
 Arbeit/ein Verlust der Müh/ein Nachstellung der  
 sambleren Schätzen/ein Zeit der Treulosigkeit/  
 Schiffbruch an dem Gestad/ein Wurm in der Schiffe  
 Dife erfrewet sich/wann die Tugenden gemehrt  
 den/damit sie ihr Wohnung mitten unter den  
 habe. Derowegen der Mensch seine Augen wol  
 öffnen solle/vnd Achtung geben auff disen arglist  
 Feind/dann diser ihme bis in Tod/ja in das  
 nachstellet. Gleichwie aber die Sonnen alles be  
 net/also will auch diser hochmütige Geist alles be  
 gen. Exempel weis/wann ich faste/so kompt  
 Ruhmsichtigkeit/wann ich solches in geheimis  
 ist selbige auch alsobald vorhanden/vnd stellet  
 die Krugheit? lege ich schlechte Kleider an/mach  
 mir vor die Demuth/wann ich rede/will er darben  
 Schweige ich still/so packt er an mein Stillschweigen  
 wie mans macht was man thut/wird diser Geist  
 Hoffart mit der eytlen Ehr/allzeit darbey seyn.



Menschlich ansehnlicher Hören-Diener/dann er von jederman  
 erfand vnd gesehen wird/in dem Dienst vnd Vereh-  
 rung Gottes/in solchem aber / dieweil er begehrt nie  
 Gottes/sondern den Menschen zugefallen/ist alles mit  
 einander ein lautere Spiegelfechtung/vnd ein lährer  
 ohne Glanz oder Dunst. Das Fasten ist ohne Belohnung/  
 das Gebett ohne Erhörung/vnd alle Arbeit vnverdienst-  
 lich hat also ein Ruhmsichrige/vnd der ersten Ehr-  
 ergebne Ordens-Persohn/ein zwenfachen Schaden/in-  
 dem sie sich selbst abtödt/mortificiret vnd bearbeit/ aber  
 darneben ihren Lohn verliethret.

Ein arglistiger Vogel ist diser Geist/dann er so gar  
 sich will verbergen/nie allein unter alles das jenig/was  
 einer Tugend gleichet/vnd sein Theil darvon haben /  
 sonder auch verduschet under dem Mantel der Demut.  
 Ein Zeichen ist der wahren Demuth / wann man die  
 Schwere mit Fremden übertrag / vnd durch solche/  
 mehr erdemüthiget vnd gering schäket / aber wie oft ist in  
 diesem allem diser Geist verborgen? in anderen Tugend-  
 en weil den ist er vmb etwas offensichtlich / dann er kombt in die  
 Kirchen / vnd treibt an die Schläfferigen zum wachts-  
 baren Eysen/vnd aufferbawlichen äußerlichen Andacht/  
 er machet die Zornmüthigen sanfftmüthig / er vergiltet  
 alles mit gutem / ja er mißbraucht die Gnaden vnd  
 Gaben Gottes. Solches haben wir in einem klaren  
 Exempel an dem Pharisee / welcher sein Hoffart mit  
 dem Gebett angefangen. Ein grosse Torheit / sich bes-  
 nehmen vnd erheben / von wegen frembden Sachen /  
 alles was wir haben/ist nit vnser / dann wir solches  
 alles sambt den Kräfften Leibs vnd der Seel haben von  
 dem gütigen Gott empfangen. Erhebe dich nit zuhoch/  
 denn du von dem Koib der Erden bist/ vnd gedencke  
 wie



wie vil der Heiligen seynd gefallen von der Höhe der Himmlen. Ein hochmütige Ordens-Perfekte gleich einem Cypressbaum der sich nit last biegen lasset, denn als bald zerschneilt; dann sie mit diesem Geiste geblasen/wirft von keiner Gehorsame nichts / denn allem widerspricht/dahingegen ein Demütiger nicht widersprechen wird.

Ein wol erfahrner / frommer / geistreicher Mann wolte auff ein Zeit seinen Jünger von dem Laster Hoffart erledigen / haltet ihme derowegen sein Rath / demuth für / sprach ihme zu / ermahnete ihn zur Demuth / aber der ellende blinde Mensch sagt: Verzehe Vatter / dann ich weiß von keiner ersten Ehr / denn von einem hochmütigen Gedanken nichts / dann antwortet der alte Vatter / auff kein bessere Weis Manier hättest dein Hoffart können an Tag geben / auff dise / dann gewiß ist / daß derjenige / welcher meint er habe die Demuth / oder andere vollkommene Tugenden / mit dem Geiste der Hoffart aufgeblasen / Daher auch der H. Vatter Nilus sagt / daß die Hoffart die allerschwärzeste vnd grausambste Anmuthung ist / welche sündlich die vollkommene angreiffen / vnd zerschneidend solche von dem Gipffel der Tugenden zu Boden zuwerffen / die anderen Laster greiffen nur ein wenig an / ein jedweders sein Widersacher / aber die Hoffart sammentlich / daher wann solche den Menschen eingenommen / so ist es vmb ihn geschehen / durch die ist er genaußamb überwunden / vnd ist also gar mit vollen Verderben vonnöthen / die vnderchiedliche vnsinnliche Ansechtung / der unterschiedlichen Laster / die gleich wie ein schwache Lanter dem jentgen / welcher sie besteigt / wann er in die Höhe kombt / durch den Bruch zu Boden würfft / also auch der Hochmütige



er den Menschen erhebt / so würffte er ihn zu Boden / dann  
 solcher verblende die Augen / daß man nit siehet / wo  
 man ist / ein Hoffärtiger sagt der H. Basilius / ist gleich  
 einer auffgeblasnen Blatteren welche auff dem Was-  
 ser daher schwimbt / vnd von dem Wind hin vnd wi-  
 der gerriben / niemahlen zu dem Port gelanget / also  
 wird auch ein hochmütiger Geist von seinen fliegenden  
 Gedancken hin vnd wider gerriben / daß er niemahlen  
 beständig / noch an das erwünschte Port der Ruh wird  
 kommen.

Es seynd zwen Geschlecht der Hoffart / schreibt der  
 H. Vater Porotheus / das erste ist / welches seinen Brus-  
 der gering schätzt / veracht / vnd sich selber ihme vorzie-  
 het / welcher mit diser behafftet / wann er nit gleich vor  
 solcher erlediget / so fallt er in die andere / also daß er  
 anfangt Meisterlos zu werden / vnd sich allgemach er-  
 hebt wider Gott / indeme er ihme selber vnd seinen  
 Kräfften zuengnet / was er von desselben Gnaden em-  
 pfangen hat. Ich kan mich erinnern sagt diser heilige  
 Vater / daß ich einmahl ein solchen Menschen hab ge-  
 sehen / welcher in dises Ellend gerathen ist / diser wann  
 er erwan einen auß den Brüdern hörte loben / sagte er  
 gleich was solt diser seyn / niemands ist vollkommner  
 als der Abbt Zosimar. Nach kurzem verachtete er  
 auch disen / vnd hielte auff niemand nichts / als auff  
 den H. Macatio vnd Antonio , aber es währte auch  
 nit lang dann er auch dise gering schätzte / vnd allein  
 den H. Apostel achtete er hoch / da ich nun solches gese-  
 hen / habe ich vorgesagt / daß er auch dise mit der Zeit  
 nichts wurde achten / welches auch geschehen ist / dann  
 er nit allein solche / sonderen auch die Gnaden Hilff  
 Gottes / auß seinem Hochmuth gering schätzte. Des  
 wegen liebe Brüder / wie grosse Sorg sollen wir tra-  
 gen /



gen/das wir uns nit einlassen in die erste / dann  
solche Form werden wir sicher seyn von den andern  
hiehero der H. Vatter Dorotheus.

Mein Kind/ gewis ist es / das kein Lauff  
die Gnaden-Hilff abhalteet/ als dieses/ dann wahr  
was der H. Geist sagt/das der liebe reiche Gott dem  
färtigen widerstande/ vnd dem Demüthigen sein  
mittheile / er hat nit gedultet an seiner sündigen  
Creatur disen Vnflut/ sondern / dieweil selbige  
chem verharret / hat er solche auß ihrem verrech  
Orth der Glory verstoffen in den Abgrund der Hölle  
vnd was vermeinst/ soll er verschonen/ oder solche  
gedulten an dem Erd-Würmlein? Es ist bet  
wann ein Vogen gar zu hoch gespannt wird/ so zer  
er/ also auch/ wann der Mensch sich durch sein  
muth zu hoch erhebt/ so falle er. Schöne Exemp  
ben wir in den Leben der H. Alt-Vätern / an  
wir uns billich erspiegeln sollen / vnd besörchten  
uns nit auch also ergehe / dann wir seyn eben  
Menschen/ gleich wie sie; diser einzige Vnterschied  
zwischen uns vnd ihnen/das wir ganz law / fast  
sawol kümmerlich mögen vnserem Veruff nach  
Vollkommenheit schleichen/sie aber ganz eysern  
embsig zu solcher seynd geloffen. Höre an/was  
ein erschrockliche History erzehlet der H. Abbt Jo  
ben dem Palladio im 2. Buch.

Es ware ein Bruder/welcher in der innern  
de mit grosser Strengekeit in betten / wachen  
vnd anderen Bußwercken / sein Leben bis in das  
Alter zugebracht/ also zwar das er auch von den  
len sein nothwendige Nahrung täglich empfangen  
seine Begird vnd Gedancken stunden allein dabey  
er durch Übung der Tugenden möchte erlangen



sein Hoffnung so er zur ewigen Glorj hatte/erfüllet wurde? Disem in solcher Hochheit der Tugenden wachset auch der Hochmuth/ er hatte ein Wolgefallen an ihme selber/ vermeinte der durch sein Müß vnd Arbeit verdienen/ Lohn wurde ihm nit entgegen. Aber was ist geschehen? als er zu hoch gestigen/ vnd sich über seine Kräfte erhebt/ ist er gefallen/ vnd kommen in den Abgrund der Verzweiflung: ist also an ihme wahr worden / was Christus sagt. Der sich erhöhet/ der wird ernidriget. Desgleichen wird auch von einer Jungfrawen/ welche sich in grosser Strenge des Lebens übte/ erzehlet; daß sie auch durch die ewle Ehr vnd Geist der Hoffart in dem Mist vnd Inflat der Sünden seye gefallen / vnd also ewig zu Grund gangen.

Mein Kind/ alle Krafft die der Mensch hat/ kommet her auß dem Beystand des H. Geists / welcher in dem Thal der Demuth sein Wohnung nimbt / so bald über solches Thal von dem Berg der Hoffart wird angefüllet/ hat er kein bleibende Statt mehr / dann gewiß ist/ was jener alte Vatter gesagt hat/ daß ein hochmüthiger Gedancken alles Guts zerstöre/ vnd ist nit genuqsam daß der Mensch sich nur ein Zeit lang erdemüthige / sondern nach dem Exempel Christi soll er verharren bis in den Tod/ dahero hat derjenige ellende Einsidler / da er von seinem geistlichen Vatter ist zur Demuth angez mahnet worden/ ein schlechte Antwort geben / sagend: Was er mit disem vermeine/ er habe sich nit darumbeit ein Zeit lang erdemüthiget / daß er allzeit wölle vnterschänig seyn? Auff welche Antwort der alte Vatter also verstimmet / daß er ihme keine Antwort hat können geben/ sondern er gabe allein durch tieffe Seuffzer sein Herzen/ zerkennen. Gar schön beschreib Cassianus die Zeichen des hoffärtigen Geists/ auff solche Form: neben



neben dem daß solcher begehrt / anderen vorgesezt zu  
 den / vnd selbige zuunterweisen / so schätzt er sie gering  
 in seinen Reden ist er lautbrächtig / in dem Er  
 schweigen verdrüssig / in der Frewd erhebt er das  
 Lächter / er weißt nichts von der Gedult er ist frey  
 dem Vbel nachreden; aber solches kan er / wann es  
 angehet / nit leyden / schwärlich mag er gebracht  
 den zu dem Gehorsamb / die Ermahnung nimbt er  
 an / verbleibt allzeit eigensinnig / laßt sich von nit  
 leiten / vnd vermeint / daß er die Sach zum besten  
 stehe / ist niemahlen zufrieden / brumlet vnd murret  
 ihme von niemands rathen. Ein gefährlicher  
 Wie ist aber solchem Vbel zu helfen? Eben diser  
 schönes Mittel an die Hand / welches auch vnser  
 Vatter Benedicrus vns fürstellet / im 4. Cap. 5.  
 strument / wie auch in dem 5. Staffel der Demuth  
 daß man nemlich solche Kranckheiten solle erkennen  
 dem geistlichen Vatter / dann indeme solches geschieht  
 vnd der Mensch sein Gebrechlichkeit an Tag gibet / so  
 er schon solchen Feind überwunden / vnd ihne zu  
 geworffen durch die Demuth; ja auff solche Form  
 kombt der Mensch durch den Rath vnd Lehr des  
 lichen Vatters ein sonderbare Stärcke vnd Hülf  
 er solchen seinen Feind desto leichter mag überwinden  
 vnd ihme Meister werden. Dann gewiß ist / daß  
 Hoffart durch die Demuth muß verriben werden  
 dise aber bestehet in der Erkantnuß seiner Mangel  
 vnd Schwachheit / solche hat müssen für die Hand  
 men der grosse Apostel Paulus / da er sagt von sich  
 ber: Mit ich / sondern die in mir bestehende Gnad  
 dann auß Gnaden Gottes bin ich der jenige / der  
 bin / Gott hat in mir erwecket den guten Willen  
 mir in dem Werck geholffen. Dises gibt vns



übersehen Christus/sagend: der jenige / welcher in  
 mir bleibt/der bringe vil Frucht/dann ohne Mich könd  
 er nichts thun/defgleichen der Psalinist/wann der  
 Herr die Stadt nit aufferbawet / ist alle Arbeit umb  
 sonst dann wahr ist/was der H. Paulus sagt/das vns  
 kein Weisheit nit ligt an jemandes Wöllen oder Lauffen /  
 sondern allein an der Barmhertigkeit Gottes. Dero  
 wegen niemands sich solle erheben/sondern allein in als  
 der Demuth Gottes umb die empfangene Gnaden dan  
 ken vnd in der Forcht Gottes sein Hant würcken/die  
 es aber wird in vns vollkommenlich erfunden / wann  
 wir vnser Eigensinnigkeit ganz vnd gar verlassen / vnd  
 vns dem Joch der Gehorsambe vnterwerffen / vns selber  
 für chorticht vnd nährisch von Herzen schätzen/ dann als  
 wir wurden wir alle Schmach vnd Vbilligkeit mit ru  
 dem Gewissen übertragen gänzlich der Meinung/das  
 solche noch vil zuzering gegen dem jenigen / was die  
 Heiligen vnd Christus selber vns zum Exempel vnd  
 Nachfolg gethan haben / ist also ein solche Demuth  
 vnd Erkandnuß seiner selbst das beste Mittel den  
 Geist der Hoffart/vnd Anfang alles Übels zu überwin  
 den. Bis hiehero der H. Cassianus.

Mein Kind/ gleich wie der Anfang alles Bihens  
 der Hoffart/also ist auch der Anfang alles Bitts die De  
 muth dahero sie von Elmaco wird genambet / ein  
 Marter der Gnaden Gottes / ein Göttliche Beschür  
 mung/ein Thurn der Stärke/ein Porten des Himmels  
 vns/von diser kan gesagt werden / das der jenige /  
 welcher durch sie eingehet/der wird auß diesem Leben si  
 che außgehn/vnd die Wayd des Lebens vnd den Gar  
 ten des Paradenß finden; alle die jenige / welche ver  
 meinen/ das sie durch ein andere Porten wöllen dahin  
 kommen/die betriegen sich selbst/vnd fallen in ihr selbst  
 Verderb.

D

Dero



Derwegen wir niemahlen sollen nachlassen  
 selbsten zuerforschen/damit wir in die wahre Erkennt-  
 nuß vnser selbsten kommen / wann wir allzeit vnser  
 Neben-Menschen besser als vns selbsten werden la-  
 gen/so sollen wir versichert seyn / daß wir haben  
 Barmherzigkeit Gottes. Wir bekennen zwar oft  
 wir Sünder seynd/vnd es kan seyn / daß wir  
 bey vns selber vermeinen/ob aber vns Ernst seye  
 nur auch ein innerliche Gleichföneren / wird  
 durch die Schmach/wann es ernst ist/vnd wir vns  
 nichts wertig werden erkennen / sollen wir niemahlen  
 nachlassen/vnser Sitten vnd Gebärden/Wort/Be-  
 gehren/Geheiß/Andachten/mit Eysen zuerbessern /  
 wir solche niemahlen in ihrer Vollkommenheit  
 erfinden/wird also der Hochmuth/oder Hoffart  
 vnd plaz bey vns finden/ die Empfängung dieser  
 gend aber anbelangend/so geschicht sie auff vnser  
 liche Weis vnd Form/dann erstliche auß der Erkennt-  
 nuß ihrer begangenen Sünden seynd in die tieffe  
 heit der Demuth gerathen/ daß sie biß in ihres  
 stündlein darinnen verharreten / andere auß der  
 trachtung des leydens Christi haben erfunden  
 Schulden/ so ihnen noch außständig zu bezahlen  
 re in Betrachtung der täglichen Fähler vnd Gebre-  
 chlichkeiten erkannten ihre Schwachheit/ schätzten  
 gang nichtig vnd die allerellendeste Menschen  
 haben auch auß denen ihnen ertheilten Gnaden  
 also zugenommen in der Tieffe der Demuth/das  
 solcher vnwürdig achteten/vnd vermeinen sie laden  
 nen täalich durch solche Empfängung eine  
 Schulden-Last auff den Hals/vnd machen sich  
 länger je mehr vnwürdiger/das ist die wahre Demuth  
 wann der Mensch sich in seine Nichtigkeit also



er vnd nichts als seine tägliche Fähler vor Augen  
hat/der Demüthige hasset seinen eignen Willen/vnd ist  
bereit von jedermann zulehnen/vnd Behorsamb zu  
seyn ohn Vnterschied der Persohnen/er hat in seiner Be-  
schämung daß auch der gutige Gott/durch den Esel des  
Propheten Balaam hat vnderwissen/ dann solche Zu-  
sagung der Demuth sich gründet in dem Herzen des Men-  
schen / vnd weißt nichts von den stiegenden Worten  
oder geistreichen Gebärden.

Gar auff ein artige Weis hat der H. Abbe Sera-  
pion einen probiert / wie solches der H. Cassianus be-  
schreibet/dann da auff ein Zeit diesen H. Väter/ein Ein-  
siedler heimbsuchte / welcher die größte Demuth in den  
Aeyderen/ Gebärden/vnd Worten erzeigte/also daß er  
als nach dem Brauch der Väteren er zum gemeinen  
Gebett wurde geladen / sich wäigerte / sagend er seye  
solche nit würdig/dann er mit so vilen Lasteren über-  
häuffet/daß er nit würdig daß ihne die Sonnen anschei-  
ne er wolle auch nit auff einiger Bancß sitzen / sondern  
sate sich auff dem Boden/das Fußwaschen aber gedul-  
dete er ganz vnd gar nit/derowegen als sie das Mittags  
Essen vollendet/ stenge der H. Serapion an zuerzehlen/  
nach Bewohnheit die Lehren der heiligen Väteren/vnd  
unter anderem ermahnete er diesen Gast mit sanfften  
vnd liebreichen Worten/daß es ihme nit nutz wäre als  
so müßig/weil er noch jung vnd starck hin vndwider  
zulauffen/sonder daß er vil mehr nach der Ordnung vnd  
Sagung der Väteren in seiner Zellen solte verbleiben/  
vnd alldorten nach dem Exempel des H. Pauli nit  
seiner Hand Arbeit sein Nahrung gewinnen. Dese  
Ernahnung hat diesen Demüthigen also verdrüssig ge-  
macht/daß er den Vrruß auß den Gebärden erzeigte /  
als solches der H. Serapion gesehen / redete er ihn an /

D 2

sagend:



sagend: was ist die Ursach mein Sohn/ daß du also  
drüßig dich erzeigest/ ab vnser liebreichen Ermahnung  
da du doch hast bekennet/ du seyest mit allem Vnsere  
Sünden behaffter? villeichter hast du darumb selb  
gethan/ damit ich dein Demuth solte loben/ perone  
mehr sollest Achtung geben/ auff die Demuth des  
gen als der Worten/ solche wird erscheinen / so mit  
von dir selber ungläubliche Laster thust sagen / sonder  
wann das jenige / so von anderen an dir gesch  
wird/ wirst mit Frewden anhören/ vnd die Schmach  
dir angethan mit Sanfftemuth vnd ruhigem Herzen  
bertragen. Dahero gar schön der H. Vatter De  
theus sagt/ daß der jenige/ welcher begehrt von  
die wahre Demuth solle wissen / daß er anders nicht  
begehrt/ als daß er ihme solle jemandts schicken / welche  
ihn schände vnd schmähe / auff daß er also in sein  
Herzen sich verachte / vnd innerlich vnd äußerlich  
müthiger werde. Die Demuth ist vns nochwendig  
Seeligkeit/ solche aber ist nichts vnmögliches / ob  
zwar auß Schwachheit des Leibs nit können arbeiten  
oder Buß- Werck verrichten / so können wir vns  
nach erdemüthigen. Der H. Antonius/ als er die  
ge Welt voller Strick vnd Band des Sathans gese  
hat den H. Ern gefragt/ wer solchen wurde entgehen  
da ist ihm zur Antwort worden/ allein die Demuth  
ja so gar werden solche dise nit berühren / nichts  
ckers ist als die Demuth. Mein Kind/ solche D  
komet mir nit anderst vor/ als ein Schilt- Krotz  
dieses Thierlein auff der Erden daher schleichend so  
es etwas widerwärtiges vermerckt / begibt es sich  
sein Häußlein/ als in einem festen vnüberwindlichen  
Thurn/ dann so lang es in demselbigen verbleibe  
vor allem sicher. Eben also der Mensch / so lang



dem Häuflein seiner Erkandnuß verbleibt / so wird  
ihm kein Feind nichts schaden / nichts wird ihne unter-  
drücken. Vil wäre noch von diser Tugend vnd Fun-  
dament der Vollkommenheit hiehero zusehen / dieweil  
aber die Zeit verlossen / vnd noch andere Sachen zu-  
thun übrig seynd / so beschliesse ich dir dise Vorbildung  
mit der Lehr / welche der H. Zacharias hat seinen Witte  
Brüder geben / dann da ihme von seinem Lehrmeis-  
ter dem Abbt Moysæ befohlen / daß er solte ein auffers-  
bärtliches Wort reden / hat er seinen Mantel genömen /  
selbigen auff den Boden geworffen / mit Füßen getret-  
ten / vnd gesagt : Wann einer nit also laßt mit ihme  
umbgehen / so kan er kein Ordens-Persohn seyn. Danne  
wie der H. Bernardus sagt / die Demuth ist anders  
nichts / als ein Vernichtung seiner selbst.

Ein Kind / das Fundament ist gelegt / ligt jetzt an dem /  
daß du dein B. bau auffrichtest / die Grundveste ist dir in der tieffe  
der Demuth Christi vorgebildet worden / beschaw nun auch den  
übrigen Theil. Nach dem vnergründlichen Werck der Mensch-  
werdung Christi folget sein verwunderliche Geburt / gleich wie  
aber in jenem der Abgrund der Demuth / also an diser erscheine  
der Klang der Armuth. do mit der wegen dich in solchem wol era-  
spichest / vnd die Nachfolg durch folgende Berrachtung wol er-  
griffest / so ruff an vmb Erleuchtung den H. Geist / zu diser Nach-  
folg aber mohnet dich an

Der H. Benedictus in dem 6. Staffel der Demuth / in disen  
Worten / es solle ein Geistlicher mit dem aller-  
schlechtesten / vnd äussersten Sachen zufriden  
seyn. Cap. 7. Reg. Dann es sagt

Der H. Ananinus / daß es glückseliger vnd besa-  
ser seye / etwas manglen / als den Oberfluß ha-  
ben / Cap. 8. Reg.

Der H. Franciscus / Die Brüder sollen sich bestreifs-  
sen nachzufolgen / der Armuth Christi / vnd solle  
gedencken / daß ihnen anders nichts auff diser



Über diese Wort hast diese

## II. Betrachtung.

### Von der Geburt vnd Armuth Christi

I.

**E**nwäge den Spruch des Psalmenisten / Dominus & terra & plenitudo eius. Die Erd ist des Himmels  
vnd alles was darinn. Wie grosse Reichthumb hat  
hat der Himmlische Vatter dem Sohn übergeben /  
ware sein / alles kondte er nach Belieben brauchen /  
alles dir zum Exempel hat er gering geschätzt / ja  
lassen / wie der H. Paulus sagt: Da er reich war /  
für vns arm worden? auff daß wir durch sein Arm  
reich wurden. Grosse Liebe! vnerhörte Armuth!  
König Himmels vnd der Erden hat kein einziges  
lein oder Hüttlein / wo er sein Wohnung kondte  
auff dieser Welt kommend hat er in einen allgemeyn  
offnen Stall sein Einkehr genommen / anstatt der  
statt / ware die Krippen / anstatt der zarten Federn  
harte Stroh / anstatt der Kleydern die schlechte  
lein / vnd diß nit zur Abtreibung der Kälte / sondern  
lein zu nothwendiger Bedeckung. O grosse Armuth!  
Wie folgest du deinem Jesu / welcher dir solches  
Exempel vnd Nachfolg vorgezeigt / vnd in dem  
gelehrt. Gedenckest auch daran / daß die Armuth  
best durch ein Gelübd versprochen / wilt nit allen  
fluß alle Kumblichkeiten in deinem Haußrath / in  
nem Beth / in deinen Kleydern haben / muß nit  
Zellen auffß beste auffgebauet / ein schönen Prospect  
ben!